

## „Da steckt Arbeit dahinter!“ – Handwerker-Erinnerungen

Mehrere Wochen haben die beiden in den Herbstwiesen verbracht. Sie kennen die Bautechniken, die Steine und Hölzer vieler Häuser im Freilichtmuseum wie kaum andere. Sie waren bei der Umsetzung und dem Aufbau etlicher Museumsbauten dabei. Jetzt, Jahre später, kurz vor dem Ruhestand statteten Zimmermann und Restaurator Klaus Hengge und Stuckateur Bruno Klug „ihren“ Häusern nochmal einen Besuch ab.



*Im Medienraum von Haus Aichelau erinnern sich Bruno Klug und Klaus Hengge an den Aufbau.*



*Überraschung: Erst nach der Entfernung der abgehängten Decke kam der Wandfries zum Vorschein.*

Gleich hinter dem Eingangsgebäude beginnt das Kopfkino. Im Wohnzimmer des stattlichen Bauernhauses aus Öschelbronn deutet Klaus Hengge auf ein schmales, bemaltes Rechteck in der Kastendecke. Dahinter verbirgt sich eine kleine Entdeckergeschichte. Beim Abbau des Wohnhauses wurden auch die Gipskartonplatten entfernt, die die Decke mit dem Türsturz abschlossen, erzählt er. Dabei erst wurde die darunter verborgene Friesbemalung mit Szenen aus dem bäuerlichen Leben sichtbar sowie die ursprüngliche Kastendecke, die mit

verschiedenen Farbschichten übermalt war. Beim Wiederaufbau im Zeitschnitt der 1920er Jahre ging man auf die ursprüngliche graue Farbe zurück und beließ aber ein kleines Farbfenster. Die Speisekammer neben der Küche weckt bei Klaus Hengge Erinnerungen, wie mühsam es war, die zehn Zentimeter dicken Steinplatten für den Fußboden in den ersten Stock zu schleppen. Unten beim ursprünglichen Kellereingang restauriert gerade ein Steinmetz den Sandsteinbogen. Toll, wie präzise die Handwerker früher schon arbeiteten, ist er sich mit Bruno Klug einig.

Im Medienraum des Bauernhauses aus Aichelau werden Klaus Hengge und Bruno Klug erst einmal 15 Jahre zurückversetzt. Die dortigen Filme zeigen die beiden, wie sie 2005 das Haus vor Ort in Teile zerlegen und dann bis 2010 in wochenlanger Kleinarbeit im Freilichtmuseum wieder aufbauen. Vor allem der Abbau des Gewölbekellers in Gänze, der Schwerlaster-



*Auch das Haus aus Öschelbronn ist mit vielen Erinnerungen verbunden.*

Transport mit dem 90 Tonnen schweren Keller über die Alb, sowie der neue Einbau war damals ein Novum. Die Firma Jako Baudenkmalpflege, die viele der Häuser ins Museum translozierte, wagte sich damals als erste an die Komplettumsetzung eines tonnen-schweren Gewölbekellers.

Das jüngste Gebäude im Freilichtmuseum ist das neue Erlebnis.Genuss.Zentrum. Der einstige Gartensaal der Geislinger Wilhelmshöhe wurde bei Schnee und Eiseskälte umgesetzt und wiederaufgebaut. Ein Aufatmen damals, dass die historischen Lampen den Transport gut überstanden hatten. Ein Geduldsspiel war der Einbau der Fenster mit ihrem ungewöhnlichen Öffnungssystem. Kopfzerbrechen bereitete auch allen Beteiligten das Einfügen der neuen Schauküche mit ihren schweren Glasfronten. Aber „macht was her“ finden die beiden Handwerker heute.

Der mühsame Aufbau, die Kälte, die Hitze, die fehlenden rechten Winkel der alten Häuser – vergessen, wenn die beiden die translozierten Museumsgebäude und ihre Arbeit heute betrachten. „Es hat sich gelohnt“, finden Klaus Hengge und Bruno Klug. Die Häuser erinnern nicht nur an frühere Lebensumstände, sie erinnern auch an die Findigkeit und Kunstfertigkeit von Generationen von Handwerkern, deren Arbeit bis heute Bestand hat.

Text: Felicitas Wehnert; Fotos: Manfred Schäffler

## **Das Museum wird winterfest gemacht**



*Auch das Sonntagskleid wird über den Winter eingelagert.*

Am 3. November, dem letzten Öffnungstag in dieser Saison, wartete das Museum noch einmal mit vielfältigen Angeboten auf. Im Erlebnis.Genuss.Zentrum lockten verführerische Düfte in die Schauküche. Dort gab es Kostproben der Bratäpfel mit einer leckeren Nuss-Honig Füllung. Die kleinen Besucher fanden sich zur täglichen Tierfütterung ein, und mit Beginn der Dämmerung zeigte eine Taschenlampenführung die verschiedenen Lichtquellen in den Häusern - vom Kienspan

bis zur elektrischen Deckenlampe. Doch bevor dann das Museum in die Winterpause gehen kann, ist noch viel zu tun.

Das Museum wird winterfest gemacht. Das heißt: Bettwäsche abziehen und zur Reinigung bringen, die historischen Kleidungsstücke durchschauen, manchmal flicken und dann verstauen, empfindliche Museumsstücke, wie die Pendeluhr im Weberhaus einpacken. Schließlich werden die Häuser dann noch einmal gründlich durchgeputzt, bevor die Fensterläden zugeklappt werden.

Im Außenbereich werden all die landwirtschaftlichen Gegenstände und Geräte, die das bäuerliche Leben veranschaulichen, eingesammelt und in den Scheunen untergebracht: Leiterwägle und Heuwagen, Gießkannen und Feierabend-Bänke und vieles mehr. Im Museumsläde wird Inventur gemacht, bevor alles verstaut wird.

Wenn das alles erledigt ist, kommt das Museumsdorf trotzdem nicht völlig zur Ruhe. Einige Häuser sind eingerüstet und werden den Winter über renoviert. Der Wasserlauf und die Zugänge zum neuen Spielplatz werden angelegt, die Wege ausgebessert, die Zäune ergänzt, die Picknick-Plätze wieder instandgesetzt.



*Auch die Arbeits-Utensilien von damals kommen über den Winter ins Lager.*



*Jetzt beginnt die ruhige Zeit für Hannes und seine Ziegendamen.*

Und dann sind da noch die Museumstiere, die auch im Winter jeden Tag Futter und Zuwendung brauchen. Die kleine Schafherde zieht sich in den Stall zurück. Dort beziehen auch Hannes, der Ziegenbock, und seine beiden Schwarzwälder Geißen ihr Winterquartier. Die schwarzen Augsburgs und die braunen Barnevelder Hühner müssen sich im Interessenkonflikt mit Fuchs und Milan behaupten.

In der Verwaltung ist im Herbst und Winter Hochbetrieb. Das Museumsteam plant schon das Programm für die nächste Saison. Bis zum Start Ende März 2025 muss alles fertig sein.



*Überall wird die Bettwäsche abgezogen und gereinigt.*



*Gleich nach Saisonende wird im Museum aufgeräumt.*

Text: Felicitas Wehnert; Fotos: Manfred Schäffler

## **Botschafter gesucht**

Von den Attraktionen des Museums erzählen? Mit Museumsbesuchern ins Gespräch zu kommen und auf die Vorteile einer Mitgliedschaft im Förderverein hinweisen? Wäre das nicht etwas für einige Mitglieder des Fördervereins, die dem Museum ohnehin nahstehen? Das Info-Team sucht dringend Verstärkung. Vor allem zu Saisonbeginn oder für einige Großveranstaltungen werden noch Mitstreiter gebraucht. Ausgestattet mit Himbeerbonbons für die Kinder, dem neuen Prospekt des Fördervereins und überzeugenden Argumenten erzählt das Info-Team neuen Besuchern von den Angeboten des Museums. Geworben wird immer im Tandem zu zweit. Der Zeitaufwand ist individuell gestaltbar und beträgt meist ein oder zwei Vormittage zu Saisonbeginn.

Also, wer Zeit und Interesse hat, bitte bei der Geschäftsstelle des Fördervereins melden.

---

### **Förderverein Freilichtmuseum Beuren e.V.**

72660 Beuren - In den Herbstwiesen

Telefon: 0711 3902 418 26

E-Mail: [info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de](mailto:info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de)

Internet: [www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de](http://www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de)

Vorsitzende: Sonja Spohn | St. Vorsitzende: Steffi Cornelius, M.A., Museumsleiterin